

März

4.3. 1905 (Berliner Tageblatt)

ft. „Musikalisch-plastische Stimmungsbilder“ nennt Miß  
Maud<sup>G.</sup> Allan ihre minimalisten Darbietungen, von denen sie gestern  
Abend im Künstlerhaus, zum ersten Mal in Berlin, eine  
Probe gab.

Die letzte Nummer ihres Programms war die beste und im  
Grunde die einzige ganz eigenartige und überraschende. Miß  
Allan „tanzte“ Chopins Truermarsch. Die Bewegungen, mit  
denen sie die Musik begleitete, beruhten auf Eindrücken  
des Lebens. Alle diese Gesten des Schmerzes, der leiden-  
schaftlichen Ausbruchs, der aufgerichteten Fassung, der  
niedergestreckten Verzweiflung, alle diese Gesten der Truersonnen  
traten in gelobener und edler, in wirklich künstlerischer  
Nachbildung vor das Auge und machten den Inhalt der Musik  
in Bildern greifbar. Von allen Tänzen, die ich gesehen habe,  
hat dieser mir am meisten die Idee von einer neuen Tanzkunst  
bestärkt, die aus dem Leben ihre Motive holt.

Miß Allan hat ihre Anregungen von der Duncan empfangen. Die meisten  
ihres Tänze sind ausgesprochene ~~Kopien~~ Nachahmungen. Steht  
sie in diesen an Originalität hinter ihrem Vorbild zurück, so  
hat sie doch verschiedene Vorzüge: sie ist sehr viel musikalischer,  
Reiner und ...

<sup>April</sup>  
16.4.1907 (Berliner Tageblatt)

Maud Allan in München. Die Münchener Polizeibehörde hatte, wie wir meldeten, der Tänzerin Miß Maud Allan das öffentliche Auftreten in München untersagt. Dazu berichtet uns ein Privat-Telegramm unseres dortigen Korrespondenten, daß die von den Professoren v. Kaulbach, v. Struck und Grütznher unterstützte Beschwerde der Tänzerin vom Ministerium des Innern abgewiesen wurde.

17.4.1907

Maud Allan, das, wie wir gemeldet haben, das Auftreten als Salome in München verboten wurde, wird sich, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, nächsten Donnerstag im Münchener Schauspielhaus dem Publikum in griechischen Tänzen vorstellen.

19.4.1907

Maud Allan hat nach einem Privat-Telegramm unseres Münchener Korrespondenten mit ihren Tanzvorstellungen nunmehr begonnen. Zunächst bißte sie mit Schuberts „Ave Maria“ ihre „Salome“-Sünden. Andere fromme Tänze verliessen sich an die innere künstlerische

letzten Hauses war wohl mehr demonstrativ als glücklich.

13.4.1907

In der Münchener Hoftheateraffäre ist, wie unser dortiger  
Korrespondent telegraphiert, in den schwebenden Beleidigungs-  
klagen Termin auf den 10. Mai angesetzt worden.

Gleichzeitig telegraphiert unser Korrespondent, daß nach der  
„Augsburger Postzeitung“ die Beschwerde, die zum Verbot  
des Auftretens der Tänzerin Maud Allan führte, vom  
„Münchener Männerverein zur Bekämpfung der öffentlichen  
Unsitte“ ausgegangen sei soll.

27.4.1907

Aus Nürnberg telegraphiert unser Korrespondent, daß - nach  
dem Verbot des öffentlichen Auftretens der „Salome“-Tänzerin  
Maud Allan - auch eine im Intimen Theater beabsichtigte  
Subskriptionsvorstellung der Tänzerin vom Magistrat verboten  
worden ist, da nach Art der Veranstaltung auch diese  
als eine öffentliche zu betrachten sei.